

ZPG Evangelische Religion Anforderungssituationen

Inhalt

I	Kriterien	01
II	Beispiele für Anforderungssituationen zum Thema „Bibel“ in Klasse 5 und 10	03
III	Schülerantworten	09
IV	Wie könnte es weitergehen?	12
V	Literatur	14

I Kriterien

Die Identifizierung von Anforderungssituationen und ihre didaktische Umsetzung können eine Hilfe sein um herauszufinden, was und wie viel Schülerinnen und Schüler in Klasse 5 über ein Thema – hier: die Bibel – wissen (Lernstandserhebung), welche Erfahrungen sie damit bereits gemacht haben – in Elternhaus, Kinderkirche und Religionsunterricht in der Grundschule – und welche Haltung bzw. Einstellung sie zum Thema einnehmen, welche Bedeutung es in ihrem Leben hat. Gabriele Obst spricht sogar von einer „Schlüsselstelle für die Unterrichtsplanung. Hier entscheidet sich, ob es gelingt, kompetenzorientierte Lernprozesse in Gang zu setzen.“¹ Anforderungssituationen eröffnen demnach die Chance des Lernens in lebensnahen Kontexten, bereiten den Unterricht vor, in dem sich an vorhandene Wissens- und Erfahrungsstrukturen anknüpfen lässt, und geben Anregungen für die weitere Planung. Anforderungssituationen können darüber hinaus auch an anderen Stellen des Religionsunterrichts eingesetzt werden, z. B. am Ende einer Unterrichtseinheit, wenn sie als Prüfaufgabe formuliert werden.

Kriterien zur Beurteilung von Anforderungssituationen können sein²:

1. Authentizität: Handelt es sich um eine authentische Anforderungssituation? Falls die Anforderungssituation von der Lehrkraft erstellt wird: Ist die Anforderungssituation realistisch? Könnte sie sich so (oder ähnlich) ereignen?
2. Nähe zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler: Stammt die Situation aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bzw. ist sie für sie nachvollziehbar? Zu ergänzen wäre hier, ob die Anforderungssituation alters- bzw. entwicklungsgemäß ist.
3. Exemplarischer Charakter: Sind die aus der Anforderungssituation sich ergebenden Fragestellungen exemplarisch? Lassen sich an dieser Anforderungssituation Kompetenzen erwerben bzw. schulen, die auch für andere (reale) Anforderungssituationen benötigt werden?

¹ Gabriele Obst: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co KG, Göttingen 2008, S. 146ff.

² Angelika Scholz, Kriterien zur Beurteilung von Anforderungssituationen, Moodle-Arbeitsraum der ZPG Katholische Religion

4. Relevanz: Ist die Anforderungssituation und die sich daraus ergebende Fragestellung für die Schülerinnen und Schüler relevant und motivierend?
5. Vielschichtigkeit: Bietet die Anforderungssituation vielfältige Lernmöglichkeiten? Bieten sich vielfältige Lerngegenstände und Lernwege an?
6. Förderung des eigenverantwortlichen Lernens: Ergeben sich aus der Anforderungssituation Lernwege, die die Schülerinnen und Schüler selbständig und eigenverantwortlich gehen können?

II Beispiele für Anforderungssituationen zum Thema „Bibel“ in Klasse 5 und 10

Anforderungssituation I³ (Klasse 5)

Im Deutschunterricht sollen alle Schülerinnen und Schüler ein Buch vorstellen. Die Deutschlehrerin hat mit ihrer Klasse fünf Regeln erarbeitet, die bei einer Buchvorstellung zu beachten sind. Jetzt sollen alle Kinder sagen, welches Buch sie nehmen möchten. Die Lehrerin geht alphabetisch vor, deshalb kommt Thomas erst spät dran. Die Bücher, die er auch gerne genommen hätte – „Reckless - Steinernes Fleisch“ von Cornelia Funke, „Gregs Tagebuch“ oder „Krabat“ von Ottfried Preußler – sind leider schon vergeben. Da kommt ihm eine verrückte Idee: Der Religionslehrer hat neulich gesagt, die Bibel sei „das Buch der Bücher“! Als seine Lehrerin ihn fragt, welches Buch er vorstellen möchte, antwortet er: „Ich würde gerne die Bibel vorstellen – geht das?“ Die Lehrerin sagt: „Na klar, warum soll das nicht gehen? Und jetzt könnt ihr euch schon mal ein paar Notizen für eure Buchvorstellung machen!“

Erleichtert schaut Thomas noch mal in sein Heft und liest:

1. Schildere kurz, worum es in deinem Buch geht.
2. Stelle die Autorin bzw. den Autor vor.
3. Nenne den Verlag und das Jahr, in dem das Buch erschienen ist.
4. Gib uns eine Leseprobe: Wähle einen Abschnitt, der dir gut gefällt.
5. Sage zum Schluss, wem du das Buch empfehlen würdest.

Aufgabe

Schreibe auf, was Thomas sich zu den fünf Punkten notiert.

Kommentar

Die Anforderungssituation ist authentisch bzw. realistisch und nah an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler : Buchvorstellungen sind Teil des Deutschunterrichts in Klasse 5 und 6. Sie eignet sich als Lernstandserhebung zu Beginn der Bibel-UE, weil die Ergebnisse

³ Nach einer Idee in: Ortswechsel Neuland. Evangelisches Religionsbuch für Gymnasien 5, Claudius Verlag München 2007, S.36

deutlich machen können, welches Wissen die Schülerinnen und Schüler aus dem Religionsunterricht in der Grundschule mitbringen (Aufgaben 1-3) und welche Beziehung sie zu der Bibel als Buch (Aufgaben 4-5) haben. Die Lehrperson wird aus den Antworten der Schülerinnen und Schüler vor allem Konsequenzen im Hinblick auf den zu erreichenden Standard 1 ableiten können: Die Schülerinnen und Schüler „kennen Aufbau und Überlieferung der Bibel“ (...).

Dass sich die Anforderungssituation ebenfalls als Prüfaufgabe am Schluss der Unterrichtseinheit eignet, zeigen die Ergebnisse im Materialteil: Die Aufgabe wurde am Schluss der Unterrichtseinheit „Bibel“ gestellt; Grundlage war die gemeinsame Lektüre und Besprechung eines Jugendbuchs zu Thema: J. H. Claussen, Moritz und der liebe Gott.⁴ Die Antwortbeispiele machen deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler ausführlicher als im Deutschunterricht gefordert Auskunft geben können über Verfasser und Inhalte, Aufbau und Überlieferungsgeschichte der Bibel; darüber hinaus können sie aus bekannten Geschichten die Stellen auswählen, die ihnen repräsentativ für die biblische Botschaft zu stehen scheinen und sich deshalb bei einer Buchvorstellung zum Vorlesen eignen, außerdem etwas zu den ursprünglichen Sprachen der Bibel sowie zu ihrer Übersetzung sagen.

In abgewandelter Form lässt sich die Anforderungssituation auch zu Beginn der Unterrichtseinheit „Bibel“ in Klasse 10 einsetzen (vgl. dazu ebenfalls den Materialteil im Anhang): Die Aufgabe besteht darin, dem kleinen Bruder bzw. der Schwester bei der Bewältigung der Aufgabe „Buchvorstellung Bibel“ zu helfen.

Anforderungssituation I a

(Klasse 10)

Dein Bruder erzählt, dass im Deutschunterricht alle Schülerinnen und Schüler ein Buch vorstellen sollen. Aber als er drankam, waren die Bücher, die er auch gerne genommen hätte, leider schon vergeben. Plötzlich hatte er eine verrückte Idee: Als die Lehrerin ihn fragte, welches Buch er vorstellen möchte, antwortete er: „Ich würde gerne die Bibel vorstellen.“ Nun möchte er wissen, ob du ihm helfen kannst, und zeigt dir, was bisher in seinem Deutschheft steht:

1. Schildere kurz, worum es in deinem Buch geht.
2. Stelle die Autorin bzw. den Autor vor.
3. Nenne den Verlag und das Jahr, in dem das Buch erschienen ist.
4. Gib uns eine Leseprobe: Wähle einen Abschnitt, der dir gut gefällt.
5. Sage zum Schluss, wem du das Buch empfehlen würdest.

Formuliere in Stichworten, was er sich zu den fünf Punkten notieren könnte.

Die Schülerbeispiele im Anhang zeigen, dass sich die Anforderungssituation auch hier eignet, Kenntnisse über Inhalt Aufbau und Überlieferungsgeschichte der Bibel zu zeigen; im Blick auf die Standards in Klasse 10 erhält die Lehrperson auf diese Art hilfreiche Informationen darüber, wo sie im Unterricht anknüpfen kann bzw. was nachgeholt werden muss, bevor Methoden der Textauslegung (1), Beschaffung historischer Hintergrundinformationen zu biblischen Texten (2) oder „Aspekte der Wirkungsgeschichte der Bibel“ (3) reflektiert werden können.

⁴ J. H. Claussen, Moritz und der liebe Gott, dtv München 2008⁵

Anforderungssituation II

(Klasse 5)

Es klingelt. Die letzte Stunde für heute, Religion, ist zu Ende. Martina hat sich mit ihrer türkischen Klassenkameradin Ebru verabredet, die beiden wollen nach der Schule zusammen die Hausaufgaben machen. Auf dem Heimweg kommen sie an einem Antiquariat vorbei, und weil Martina eine echte Leseratte ist und an keinem Geschäft vorbeigehen kann, in dem Bücher angeboten werden, werfen sie rasch einen Blick hinein. Während Martina an den Regalen mit gebrauchten Büchern entlang geht, entdeckt Ebru in einer Ecke auf dem Boden ein altes schwarzes Buch, dessen Umschlag schon eingerissen und das von einer dicken Staubschicht bedeckt ist. Als sie sich bückt und den Staub abwischt, taucht auf dem schwarzen Einband ein goldenes Kreuz auf. Ebru fragt Martina: „Was mag das für ein Buch sein?“ Martina wirft einen Blick darauf und sagt: „Das ist eine Bibel.“ Ebru ist entsetzt: „Aber das ist doch euer heiliges Buch!“ „Na und?“ „Unser heiliges Buch, der Koran, liegt in der Moschee auf einem Hocker! Es dürfte niemals auf dem Fußboden liegen! Wie kommt es, dass die Bibel so behandelt wird? Bedeutet sie euch etwa nichts?“ Martina denkt daran, dass sie im Religionsunterricht gerade heute über die Bibel geredet haben – „das Buch der Bücher“ hat Herr Maier sie genannt ...

Aufgabe

Versetze dich in Martina hinein und überlege, was du an ihrer Stelle antworten könntest. Spiele mit deiner Nachbarin bzw. deinem Nachbarn, eine Fortsetzung des Gesprächs.

Kommentar

Die Anforderungssituation weist eine Nähe zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler auf und knüpft an den 3. Standard des Bildungsplans an: „Die Schülerinnen und Schüler können erklären, dass die Bibel für Christinnen und Christen ‚Heilige Schrift‘ ist und damit besondere Bedeutung hat“. Im zu entwerfenden Dialog zwischen mit der muslimischen Mitschülerin könnte u. a. thematisiert werden, dass die Bibel für viele Menschen, die zwar offiziell Kirchenmitglieder sind, die Bibel „nur“ ein altes Buch ohne größere Bedeutung ist; das Gespräch könnte aber auch erste Hinweise darauf liefern, was im Religionsunterricht zur Sprache gekommen ist („Buch der Bücher“); hier könnten die Schülerinnen und Schüler auf das zurückgreifen, was sie im Religionsunterricht der Grundschule gelernt und behalten haben. Die Lehrperson erfährt auf diese Weise, von welchen Voraussetzungen sie in die Lerngruppe ausgehen muss, und kann daran anknüpfen. Zusammen mit den Schülerinnen und Schülern können im Anschluss verschiedene Möglichkeiten bzw. Lernwege erwogen und geplant werden, die Bedeutung der Bibel zu erforschen: Was muss ich wissen, um einem Angehörigen einer anderen Religion erklären zu können, was die Bibel für Christen bedeutet? Lässt sich daraus auch eine Antwort auf die Frage ableiten, ob und warum dieses Buch in einem Antiquariat gelandet ist? Wo befindet sich die Bibel bei uns zu Hause, wo in einer Kirche? Usw.

Anforderungssituation III

(Klasse 5)

Die Klassenlehrerin gibt ihrer fünften Klasse als Hausaufgabe, dass jede Schülerin und jeder Schüler zur nächsten Stunde einen Gegenstand mitbringen soll, der für sie oder ihn besonders wichtig ist. Außerdem sollen sich alle einige Sätze aufschreiben, in denen sie die besondere Bedeutung ihres Gegenstandes erklären. Als ein Schüler sich meldet und genauer wissen will, was das denn für ein Gegenstand sein soll, nennt sie als Beispiel ein Stofftier, ein Spielzeug, ein Buch, ein Poesiealbum, eine Fotografie, ein Geschenk von jemandem, den du sehr gerne

magst. In der nächsten Stunde bringt Tatjana eine Bibel mit. Die anderen sind überrascht und warten gespannt auf Tatjanas Erklärung.

Aufgabe

Versetze dich in Tatjana hinein: Was hat sie sich zu Hause überlegt? Schreibe ihren Notizzettel.

Kommentar

Die Anforderungssituation weist eine Nähe zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler auf und knüpft an den 3. Standard des Bildungsplans an: „Die Schülerinnen und Schüler können erklären, dass die Bibel für Christinnen und Christen ‚Heilige Schrift‘ ist und damit besondere Bedeutung hat“. In den Schülerantworten kann deutlich werden, welche Erfahrungen sich mit der Bibel verbinden: Biblische Geschichten, Bilder (Kinderbibel), Bibelverse, die in bestimmten Situationen eine Rolle gespielt haben (Gebet, Trost, Taufspruch), o. ä. Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, sich in eine andere Person hineinzusetzen und eine Position einzunehmen, die sich u. U. sehr von ihrer eigenen unterscheidet; dazu können sie auf Inhalte des Religionsunterrichts in der Grundschule zurückgreifen und der Lehrperson zeigen, was sie über die Bibel wissen und was sie von ihr halten. Es bietet sich an, in einem anschließenden Gespräch gemeinsam über Möglichkeiten nachzudenken, wie man sich weitere Informationen über die Bibel verschaffen kann, um eventuell nachvollziehen zu können, warum sie für manche Menschen so wichtig ist. Die Anforderungssituation erfüllt damit die im Vorspann genannten Bedingungen 5 und 6.

Anforderungssituation IV

(Klasse 5)

In dem Jugendbuch „Moritz und der liebe Gott“ von J. H. Claussen zeigt Frau Schmidt dem 11jährigen Moritz ihre Familienbibel. „Wie alt ist die?“, fragt Moritz und erfährt, dass die Bibel fast 200 Jahre alt ist. „Ist so eine alte Bibel viel wert?“, will er wissen. „In Geld fast nichts. Aber für mich ist sie unbezahlbar. Das ganze Leben begleitet sie mich schon. (...) Sie ist das Einzige, was ich auf der Flucht gerettet habe.“ „Auf welcher Flucht?“, fragt Moritz. „Wir mussten fliehen, am Ende des Zweiten Weltkriegs. Unsere Heimat war weit im Osten, in Ostpreußen. Als die Russen kamen, mussten wir fort. Es war Winter und wir konnten nur mitnehmen, was wir am Körper trugen. Wir zogen zusammen los, meine Mutter, meine ältere Schwester und ich. Die Männer waren im Krieg. Wochenlang durch die Kälte, meistens zu Fuß und mit Handwagen. Ich schob einen Kinderwagen. Da lag mein kleiner Neffe drin. Dem habe ich die Familienbibel in sein Körbchen unter die Decke gelegt. So habe ich sie gerettet.“ Als Moritz fragt, ob Frau Schmidt die Bibel denn auch gelesen habe und was da drin stünde, fragt sie zurück: „Hast du das nicht im Religionsunterricht gelernt?“ Moritz antwortet: „Haben wir nicht.“

Aufgabe

Stell dir vor: Frau Schmidt schreibt an Moritz einen Brief, in dem sie ihm erzählt, wie ihr die Bibel einmal geholfen hat. Schreibe diesen Brief.

Kommentar

Die Anforderungssituation nimmt den 3. Standard des Bildungsplans in den Blick: „Die Schülerinnen und Schüler können erklären, dass die Bibel für Christinnen und Christen ‚Heilige Schrift‘ ist und damit besondere Bedeutung hat“. Der hier geforderte Perspektivenwechsel ist anspruchsvoll, weil er die Einfühlung in eine sehr viel ältere Person voraussetzt. Zu

erwarten ist, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrem Brief an die Kriegs- und Fluchtsituation anknüpfen und biblische Geschichten aufgreifen, die sie mit Trost und Rettung verbinden (Psalm 23, Josephsgeschichte, Wundergeschichten). Denkbar wäre auch, dass sie Frau Schmidt noch mehr aus ihrem Leben erzählen lassen: Situationen, in denen die Bibel Trost und Hilfe war, könnten im anschließenden Gespräch zu der Frage führen, was man eigentlich über die Bibel wissen muss, um sie richtig zu verstehen und in verschiedenen Lebenslagen „gebrauchen“ zu können.

Eine Möglichkeit, das Thema „Bibel“ zu unterrichten, bietet die gemeinsame Lektüre des oben angegebenen Jugendbuchs. Materialien zu einzelnen Kapiteln finden sich im Anhang.

Anforderungssituation V

(Klasse 5)

Du stöberst mit deinem Freund auf dem Dachboden seines Elternhauses in alten Kisten und Kartons und stößt dabei auf eine Bibel. Obwohl sie alt und staubig aussieht, schlägt ihr sie auf und entdeckt auf der ersten Seite eine Widmung: „Meinem lieben Sohn Gustav zur Einsegnung und zum fleißigen Gebrauch! Dein Vater.“ Dein Freund überlegt: „Gustav, das war mein Großvater – also hat das mein Urgroßvater geschrieben.“ Dann wischt er den Staub vom Buchdeckel und lacht: „Zum fleißigen Gebrauch? So'n altes Buch ist doch zu nichts mehr zu gebrauchen! Eine Bibel – was soll da schon drinstehen!?“

Aufgabe

Was antwortest du? Entwerft in Partnerarbeit eine Fortsetzung des Dialogs und spielt ihn der Klasse vor.

Kommentar

Die Anforderungssituation nimmt den 3. Standard des Bildungsplans in den Blick: „Die Schülerinnen und Schüler können erklären, dass die Bibel für Christinnen und Christen ‚Heilige Schrift‘ ist und damit besondere Bedeutung hat“. Die Schülerinnen und Schüler können im Dialog exemplarisch aufzeigen und erklären, wie und wozu man die Bibel „brauchen“ kann. Dabei kann auch deutlich werden, welches Handwerkszeug nötig ist, um sich in der Bibel zurechtzufinden (Standard 1 und 2), und wie man es erwerben könnte. Die Lehrperson kann mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam planen, welche Wege die Lerngruppe beschreiten könnte, Lernhilfen bereitstellen und so den Prozess gezielt unterstützen.

Anforderungssituation VI

(Klasse 10)

Ein Mitglied des Kirchengemeinderats schlägt vor, den diesjährigen Konfirmanden keine Bibel, sondern ein aktuelles Jugendbuch zu überreichen. Begründung: Die Bibel sei schwer verständlich und würde von den meisten Jugendlichen doch nicht gelesen. Ein Jugendbuch würde dagegen Themen aufgreifen, die mit der Lebenswelt der Jugendlichen verbunden sind, und sei deshalb reizvoller und hilfreicher.

Aufgabe

Stell dir vor, du wärst als Gast in die Kirchengemeinderatssitzung eingeladen worden und sollst nun aus der Sicht der Jugendlichen zu diesem Vorschlag Stellung nehmen. Bereite eine kleine Rede / einen Redebeitrag vor.

Kommentar

Die Schülerbeiträge im Anhang zeigen, dass sich Jugendliche ernsthaft mit der Alternative Bibel – Jugendbuch auseinandersetzen und Gründe für ihre Standpunkte anführen können. Die Bibel wird als „Grundstein des christlichen Glaubens“ angeführt, auf ihren Inhalt wird verwiesen („Gott und sein Sohn Jesus“), ebenso aber auch auf „komplizierte Bibeltexte“ mit Erklärungsbedarf. Die Anforderungssituation bietet insofern viele Anknüpfungspunkte für den Unterricht: Was muss ich über die Bibel wissen, um mit ihrer Hilfe zu lernen, „was glauben heißt“? Welche Ansätze oder Methoden der Textauslegung sind dabei zu lernen (Standard 1)? Welche Hintergrundinformationen brauche ich, um „komplizierte Bibeltexte“ zu verstehen (Standard 2)? Welche Aspekte der Wirkungsgeschichte der Bibel können mir verständlich machen, warum jungen Leuten beim Eintritt in die Kirche ausgerechnet eine Bibel überreicht wird (Standard 3)?

III Schülerantworten

„Buchvorstellung Bibel“ (vgl. Anforderungssituation 1)⁵

1. Eine Schülerin schreibt:

1. Titel: Bibel
2. Autor/in: Viele
3. Inhalt: Geschichtsbücher, Lehrbücher, Propheten (AT), Evangelien, Paulusbriefe, übrige Briefe, prophetisches Buch (NT)
4. Preis: Immer unterschiedlich
5. Gibt es Bilder? Ja, in der Bilderbibel
6. Wem empfehlen? Allen Leuten auf der Welt
7. Ausgesuchte Stelle zum Vorlesen: Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25-37)
8. Sprache: Hebräisch (AT), Griechisch (NT)
9. Geschichte / Überlieferung: Anfangs mündlich, später schriftlich
10. Übersetzung: Martin Luther und andere

2. Ein Schüler schreibt:

1. Titel: Bibel
2. Autor/in: Verschiedene Leute
3. Inhalt: AT / NT
4. Preis: 20 Euro
5. Gibt es Bilder? Nein
6. Wem empfehlen? Alten Leuten
7. Ausgesuchte Stelle zum Vorlesen: Barmherziger Samariter
8. Sprache: Deutsch
9. Geschichte / Überlieferung: Weitererzählt
10. Übersetzung: Martin Luther

3. Eine Schülerin schreibt:

1. Titel: Die Bibel (Das Buch), Die Heilige Schrift
2. Autor/in: Viele verschiedene Autoren
3. Entstanden: Anfang vor ca. 3000 Jahren, im babylonischen Exil
4. Inhalt: Altes und Neues Testament. Im AT stehen Geschichten von Gott und dem Volk Israel. Im NT findet man Geschichten von Jesus und den ersten christlichen Gemeinden. AT-Teile: Geschichtsbücher, Prophetenbücher, NT-Teile: Geschichtsbücher, Paulusbriefe, übrige Briefe, prophetisches Buch.
5. Preis: Unterschiedlich
6. Gibt es Bilder? Nur in Kinderbibeln

⁵ Durchgeführt an einem Ulmer Gymnasium in Klasse 5 nach Abschluss der Unterrichtseinheit, Juni 2011

7. Wem empfehlen? 0 bis ... ?
8. Ausgesuchte Stelle zum Vorlesen: Die Schöpfungsgeschichte (AT), die Weihnachtsgeschichte (NT)
9. Sprache: AT Hebräisch, NT Griechisch
10. Übersetzung ins Deutsche: Martin Luther
11. Geschichte / Überlieferung: Zuerst mündlich erzählt, dann aufgeschrieben

4. Eine Schülerin der 10. Klasse schreibt:

1. In der Bibel geht es um Gott. Geschichten über ihn, seinen Sohn und Menschen, die von Gott begleitet wurden.
2. Die Bibel besteht aus vielen einzelnen Büchern. Also haben die Bibel mehrere Menschen geschrieben. Oft wurden die Geschichten auch nicht von Menschen geschrieben, die in diesen Momenten dabei waren und alles miterlebt haben, sondern [von] Anderen, die es nur überliefert bekommen haben.
3. Es beginnt – aus der christlichen Sicht – bei der Erschaffung der Welt. Dann geht es über die Geburt und das Leben Jesu bis hin zu Erzählungen von einer neuen Welt, also auch das was nach dem Tod kommt.
4. Mir gefällt besonders der Vers aus Jesaja 54,10. Ich finde eigentlich ist das die Grundaussage der ganzen Bibel.
5. Ich würde das Buch jedem beliebigen Menschen weiterempfehlen, da es für jede Situation eine passende Geschichte oder Hilfe gibt.

5. Ein Schüler der 10. Klasse schreibt:

1. Zwei Teile, viele Bücher: Erschaffung der Erde, Gott ‚gründet‘ sein Volk (Israeliten), leitet es; Israeliten vergessen Gott immer wieder, Propheten erzählen von Gott, überzeugen die Israeliten, dass Gott da ist. Zweiter Teil: Vier Evangelien schildern die Zeit Jesu, Gottes Sohn, wie er Wunder wirkt und die Menschen lehrt, Jesu Tod, wie er für die Menschen gestorben ist, auferstanden ist. Danach wird von den Aposteln, die Jesus begleitet haben, berichtet, anschließend Briefe von Jesusanhängern an jüdische Gemeinden (teilweise verfolgt). Am Ende wird die Zukunft offenbart.
2. Viele Autoren, da viele Bücher. Von Martin Luther übersetzt ins Deutsche
3. Lange Überlieferungsgeschichte
4. Leseprobe: Matthäus 5-7 (Bergpredigt)
5. Empfehlung: Jedem

Jugendbuch statt Bibel (vgl. Anforderungssituation 6)⁶

1. Eine Schülerin schreibt:

„Ich denke, es ist eine schlechte Idee, weil die Bibel der Grundstein des christlichen Glaubens ist. Es ist wichtig, dass die Konfirmanden dieses Buch näher kennen lernen. Vor allem soll der Konfirmandenunterricht ja dazu dienen mehr von Gott und seinem Sohn Jesus zu erfahren. Die Kinder im Konfirmandenunterricht sollen außerdem lernen, was glauben heißt. Das kann man durch die Bibel am besten erfahren. Mit einem Jugendbuch würde man nicht ganz so viel von Jesus Tatkraft erfahren. Andererseits könnte man zusätzlich ein Buch lesen, in dem jemand Jesus selbst erlebt hat. Zum Beispiel das Buch „Soul Surfer“ von Bethany Hamilton.“

2. Ein Schüler schreibt:

„Ich gebe Ihnen Recht bei der Aussage, dass man ein Jugendbuch und nicht die Bibel einem Konfirmanden geben sollte. Jedoch ist es der Höhepunkt der Konfirmation, schon seit Jahrhunderten die Überreichung der Bibel. Deshalb schlage ich vor, zum Vorbereiten auf die komplizierten Bibeltexte, falls jemals ein Jugendlicher versucht darin zu lesen, ein Jugendbuch mit Bezug zur Bibel im Konfirmandenunterricht zu lesen. Da das Jugendbuch eher verständlich ist, da es die Bibel ins hier und jetzt überträgt, schließlich ist die Bibel fast 2000 Jahre alt. Dadurch hat sie viel Realitätsverluste hinnehmen müssen.“

3. Eine Schülerin schreibt:

„Ich finde, dass dieser Vorschlag nicht gut ist, denn die Konfirmation ist etwas Kirchliches. Und mit der Konfirmation zeigt man, dass man sich für Jesus entschieden hat, also wird man sich auch mal mit einem alten und tiefgründigen Buch beschäftigen können. Das ist außerdem das Buch der Christen. Ein Jugendbuch ist für die Freizeit. Man liest es nebenher und muss gar nichts denken. Ich lehne diesen Vorschlag ab!“

4. Eine Schülerin schreibt:

„Am Anfang fand ich den Vorschlag mit dem Jugendbuch nicht so gut. Denn eigentlich gehört die Bibel zur Konfirmation und zur Kirche dazu. Aber als ich mir dann darüber Gedanken gemacht habe, muss ich schon sagen, dass der, der den Vorschlag gemacht hat, doch ein bisschen Recht hat. Denn die meisten Konfirmanden würden wahrscheinlich wirklich eher ein Jugendbuch lesen als die komplette Bibel. Dennoch finde ich, dass das Jugendbuch dann etwas mit der Bibel zu tun haben oder zumindest eines ihrer Themen ansprechen sollte. So würden die Konfirmanden zumindest etwas mehr darüber erfahren und später, wenn es ihnen Spaß gemacht hat, auch vielleicht etwas in der Bibel lesen.“

⁶ Durchgeführt an einem Ulmer Gymnasium in Klasse 10 zu Beginn der Unterrichtseinheit, September 2011.

IV Wie könnte es weitergehen?

Die Arbeit mit Anforderungssituationen im Religionsunterricht bekommt Sinn, wenn über eine mögliche Fortsetzung, wie es danach weitergehen könnte, nachgedacht wird und sich sinnvolle und praktikable Anknüpfungsmöglichkeiten zeigen. Wie sich die Beschäftigung mit einer Anforderungssituation auf den Fortgang des Unterrichts auswirken könnte, soll hier am Beispiel der Anforderungssituation VI gezeigt werden.

Die aufgeführten Schülerantworten zeugen von einer „konventionellen Religiosität“ und sind überwiegend so abgefasst, dass die Lehrperson mit einer grundsätzlich positiven Haltung gegenüber der Bibel rechnen kann. Dennoch zeigen sie zugleich, dass der Umgang mit der Bibel nicht unproblematisch gesehen wird, der Vorschlag des Kirchengemeinderats deshalb auch nicht völlig von der Hand zu weisen ist, weil die Texte dieses „alten und tiefgründigen“⁷ Buchs „kompliziert“⁸ seien, während ein Jugendbuch „eher verständlich“⁹ ist.

Bezieht man alle vier Schüleräußerungen ein, würde sich nun eine binnendifferenzierende Aufgabenstellung anbieten, die den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten zur Weiterarbeit (auch in kleinen Gruppen) lässt. Ausgehend von der Kernfrage „Bibel oder Jugendbuch?“ wird eine Suchbewegung in verschiedene Richtungen angestoßen. Die Kernidee lässt sich „auffächern“ in mögliche Aufgaben, die Schülerinnen und Schülern die Chance bieten, aus einem differenzierten Angebot das zu wählen, was sie in der Bearbeitung der Anforderungssituation als Problemanzeige deutlich gemacht haben.¹⁰

Die Anforderungssituation erfüllt das Kriterium der „Vielschichtigkeit“¹¹ ebenso wie das der Förderung des eigenverantwortlichen Lernens: Aus ihr ergeben sich vielfache „Lernwege, die Schülerinnen und Schüler selbstständig und eigenverantwortlich gehen können.“¹²

Zu Schülerantwort 1

1. Stellt das Jugendbuch „Soul Surfer“ von Bethany Hamilton vor. Zeigt bei der Buchvorstellung, inwiefern die Lektüre Hilfen zum besseren Verständnis der Bibel gibt. oder die Bibellektüre vorbereiten kann.
2. Sucht in der Bibel nach Geschichten, an denen man „Jesu Tatkraft“ erkennt. Stellt eine Textsammlung mit dem Titel „Bibelkompass für Jugendliche“ zusammen.

Zu Schülerantwort 2 und 4

3. Stellt eine Liste geeigneter Jugendbücher zusammen, die Jugendlichen Lust machen können, auch die Bibel zu lesen.
4. Vergleicht verschiedene Bibelübersetzungen, z. B. die von Martin Luther mit der Volx-Bibel und der „Hoffnung für alle“-Bibel in Bezug auf ihre Verständlichkeit. Gebt einen Tipp ab, wem ihr welche Ausgabe empfehlen würdet.

⁷ Schülerantwort 2

⁸ Schülerantwort 3

⁹ Schülerantwort 2

¹⁰ vgl. zu dieser Art der Aufgabendifferenzierung den Aufsatz von Annemarie von der Groeben/Ingrid Kaiser: Rampe, Fächer, Blüte, Gerüst, in: Pädagogik 4/11, S.40ff.

¹¹ vgl. das fünfte der genannten Kriterien, S.3

¹² vgl. das sechste der genannten Kriterien, S.3

Zu Schülerantwort 3

5. Auf welche Weise kann man sich eigentlich mit der Bibel „beschäftigen“? Stellt verschiedene Möglichkeiten zusammen, die euch sinnvoll und hilfreich erscheinen, z. B. Filme zur Bibel, Bibellesepläne, o. ä.
6. Was hilft dabei, ein sehr altes Buch lesen und verstehen zu können? Forscht nach, was ihr über die Entstehungszeit und die Entstehungsorte biblischer Texte herausfindet. Diskutiert, ob historisches Hintergrundwissen zum Verständnis der Bibel hilfreich oder sogar notwendig ist.
7. Die Bibel - ein „tiefgründiges“ Buch? Stellt eine Reihe von elementaren Lebensfragen zusammen, die sich jeder Mensch im Laufe seines Lebens stellt (z. B. Warum lebe ich überhaupt? Was ist der Sinn meines Lebens?). Sucht nach Bibelversen oder biblischen Geschichten, die auf derartige Fragen eine Antwort bereit halten.

Zu Schülerantwort 4

8. Muss man die komplette Bibel kennen? Muss man sie von der ersten bis zur letzten Seite lesen (wie ein Jugendbuch)? Versucht die Fragen zu beantworten, indem ihr euch „Hilfsmittel“ zur Bibel anschaut und beurteilt, z. B. „Die Bibel elementar“¹³, „Kursbuch Bibel“¹⁴, „Die Bibel – Was man wirklich wissen muss“¹⁵ u. a.

¹³ Die Bibel elementar: Erzählt und erklärt von Michael Landgraf, Calwer Verlag Stuttgart 2010

¹⁴ Kursbuch Bibel. Das Einsteigerbuch für Jugendliche, Calwer Verlag Stuttgart 2009

¹⁵ Christian Nürnberger, Die Bibel. Was man wirklich wissen muss, Rowohlt Hamburg 2006

V Literatur

Claussen, J. H.: Moritz und der liebe Gott, dtv München 2008⁵

Grill-Ahollinger, Ingrid u. a. (Hg.): Ortswechsel Neuland. Evangelisches Religionsbuch für Gymnasien 5, Claudius Verlag München 2007

Kegler, Jürgen u. a. (Hg.): Kursbuch Bibel. Das Einsteigerbuch für Jugendliche, Calwer Verlag Stuttgart 2009

Landgraf, Michael: Die Bibel elementar, Calwer Verlag Stuttgart 2010

Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht? Cornelsen Verlag Berlin 2004

Nürnberger, Christian: Die Bibel. Was man wirklich wissen muss, Rowohlt Hamburg 2006

Obst, Gabriele: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co KG, Göttingen 2008

Scholz, Angelika: Kriterien zur Beurteilung von Anforderungssituationen, Moodle-Arbeitsraum der ZPG Katholische Religion

Von der Groeben, Annemarie / Kaiser, Ingrid: Rampe, Fächer, Blüte, Gerüst, in: Pädagogik 4/11